Nro 13.

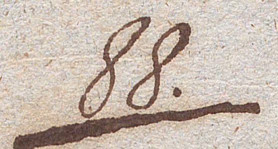
Mit k. k. allergnädigster Freiheit

Krakauer Zeitung.

Freitag den 14. Februar 1800.

Krakau.

Nachdem Se. k. k. Majestät dem Unterthan, Michael Nowikiewicz aus Koleszowice in der Herrschaft Porczow, Lubliner Kreises gebürtig, welcher bei der, im Monate Julius v. J. gewesenen Rekrutenstellung seinen Sohn nach Lublin gebracht, und mit den Ausdrücken der Treue und Anhänglichkeit gegen seinen höchsten Landesfürsten: „Hier übergebe ich meinen 2ten Sohn! Er soll für seinen Kaiser, unsern allergnädigsten Landesvater streiten: Gott gebe ihm hiezu Kraft und Gesundheit!" zum Militärdienste gestellt hat, zur Belohnung dieser patriotischen Handlung eine silberne Ehrenmedaille allergnädigst bewilliget haben; so wurde in dieser Absicht der erwähnte Unterthan auf den 1. November v. J. in die Kreisstadt einberufen. Sämmtliche dort befindliche Aemter, und das k. k. Militär nebst einem zahlreichen Publikum waren an diesem Tage in der Stadtpfarrkirche versammelt, in deren Mitte die Ehrenmedaille auf einem sammtenen Polster zur Schau gelegt war. Nach der Predigt verfügte sich der Herr Kreishauptmann von Schmelz mit dem dortigen Herrn Stadtkommandanten, Major v. Debern und dem Hrn. Werbbezirkskommandanten Hauptmann von Meißner, in die Mitte der Kirche, wo sich auch der zu belohnende Unterthan befand, und nachdem von dem Amtssekretär eine auf diese feierl. Handlung



lung verfaßte unten folgende Rede gehalten war, heftete der Herr Kreishauptmann dem Unterthan die Medaille an, welche der Belohnte, mit den lebhaftesten Ausdrücken der Rührung und des Dankes empfieng, und nach geendigtem Gottesdienste, von dem Herrn Kreishauptmann zur Tafel gezogen wurde.

Rede:

Gleichwie das politische Amt bisher so glücklich war, redliche Gemüther und deren Ausfluß in Beispiele der Liebe, Treue, und Folgsamkeit wahrzunehmen, eben so hat dieses Amt auch nie ausser Acht gelassen, gute Gesinnungen und edle Handlungen der hohen Landesregierung zu rühmen, und durch diese, bis zum Throne jenes höchsten Fürsten zu bringen, der sie so gerne, und so väterlich belohnt.

Von der Wahrheit dieser Versicherung stehet hier in der Person dieses rechtschaffenen Mannes, dieses getreuen Unterthans, guten Bürgers, und edelmüthigen Vaters ein lebendiger Zeuge.

Er hat seinen Sohn selbst freiwillig, und mit den Ausdrücken der Liebe und Treue gegen seinem Landesfürsten „hier übergebe ich meinen zweiten Sohn, er soll für seinen Kaiser, unsern allergnädigsten Landesfürsten streiten — Gott, gebe ihm hiezu Kraft und Gesundheit; zum Militärdienste gestellt, und dieser gütigste Monarch beschenket heute diesen Mann, zur öffentlichen Auszeichnung seines Verdienstes mit diesem Ehrenzeichen.

Empfange es rechtschaffener Mann, dieses feierliche Zeugniß der landesfürstlichen Gnade — trage es immer auf deiner Brust in der Nähe des Herzens, dessen Frucht und Belohnung es ist. Sey stolz auf die Ehre dieses Gnadenzeichens, wie auf den Ruhm deiner edlen That. — Diese flöße deinen Mitbürgern den Muth ein, durch gleiche Beweise von Treue und Anhänglichkeit an der Gnade des Landesfürsten Theil zu nehmen. Und warum sollte man dieses von einem wirklich guten Volke nicht erwarten? Sollte dieses nicht schon Ermunterung genug seyn, daß alle Galizianer in Militärdiensten von Seiten ihrer guten Aufführung und guter Anwendung allen Beifall, Ehre — und Auszeichnung sich bisher erworben haben. Wie mancher hilft itzt siegen, wie mancher arbeitet mit an der künftigen Ruhe, an den Ruhm seiner Landsleute.

Es leben die guten galizischen Unterthanen alle, es leben alle edle Insassen! welche durch Behandlung und Beispiele sie gut machen.

Es lebe der Monarch! der alle liebt, und edle Thaten belohnt. Er lebe lange, zur allgemeinen Wohlfahrt.

Koblenz vom 26. Jäner.

Das französische Konsulat hat dem General Eickemayer, der im Namen der rheinischen Patrioten um Vereinigung der 4 Rheindepartements mit der französischen Republik zu Paris anhielt, die Antwort ertheilt, daß das Schicksal des linken Rheinufers vom Ausschlag des Waffenglücks abhienge.

Livor-

Livorno vom 12. Jäner.

Hier werden mit größter Thätigkeit mehrere Kriegsfahrzeuge ausgerüstet, die gegen Genua bestimmt sind. In dem Golfo von Spezzia (im Genuesischen) liegen bereits 2 russische Kriegsschiffe von 74 Kanonen, unter dem Admiral Postoskin, die eine gleiche Bestimmung haben.

Livorno vom 13. Jäner.

Heute ist hier eine englische Konvoy von 12 reichbeladenen Kauffahrteischiffen in Begleitung eines Linienschiffs von 110 Kanonen und 2 kleinere Kriegsschiffe angekommen. Am Bord des Linienschiffs befindet sich, dem Vernehmen nach, der Admiral, Lord Keith, der an die Stelle Nelsons die englische Flotte im mittelländischen Meere kommandiren wird.

Von der italiänischen Gränze, vom 22. Jäner.

In Venedig ist ein Anschlag entdeckt, welcher auf nichts weniger, als auf die Wiederherstellung eines Doge und des alten Gouvernements abzweckte. Der k. k. Gouverneur ließ am 15. dieses 6 einverstandene Adeliche in ihren Wohnungen verhaften und ins Gefängniß führen. Alles gieng ohne Geräusch vor sich, und die öffentliche Ruhe wurde nicht einen Augenblick gestört. Mehrere Fremde müssen die Stadt verlassen. Die Wachen in Venedig waren zur Zeit, wie man obigen Anschlag entdeckte, verdoppelt worden.

Es scheint, daß die Pabstwahl sich noch lange verzögern wird. Es sind in dem Konklave 3 Partheien; die römische, welche für den Kardinal Matthei, die deutsche, die für den Kardinal Bellisoni stimmt. Der Kardinal Ruffo dürfte, Unpäßlichkeit halber, das Konklave verlassen müssen.

Schwaben vom 27. Jäner.

Der Herzog von Würtemberg errichtet ausser mehrern frischen Bataillons auch ein neues Husaren = und Chevauxlegersregiment. — Die Stände von Schwaben sind nun beschäftigt, ihr Kontingent theils durch Werbung, theils durch Aushebung auf dem Lande herbeizuschaffen. Im Herzogthum Würtemberg sind noch mehrere Personen von revoluzionairen Gesinnungen, die wegen Republikanisirungen des Schwäbischen und in Beziehung auf die künftige Kampagne mit den Franzosen korrespondirten, auf höhern Befehl eingezogen worden. Aus dem Erbachschen ist eine verdächtige Person nach der Festung Würzburg gebracht.

Donau vom 11. Jäner.

Da Baiern 20000 Mann in englischen Sold treten lassen will, so wird die Armee auf 40000 Mann vermehrt. Zu dem Ende werden alle ledige Bauernsöhne in 2 Klassen getheilt, vom 18ten bis 36sten, und 37sten bis 50sten Jahre.

Von den aufrührerischen Odenwalderbauern sind 36 Männer und 8 Weiber zum Gassenlaufen verurtheilt worden. Die erstern kommen nachher unter die Soldaten, die andern ins Zuchthaus. Ihr Widerstand war nicht allein durch Abneigung gegen die Konskripzion, sondern auch durch Weigerung

rung noch mehr Fourage zu liefern, und dann das Exekuzionskommando zu bezahlen, veranlaßt worden. — Von der Grösse des Aufwands, welchen einzelne Ortschaften in den vorliegenden Theilen Deutschlands, des Kriegswegen, machen mußten, zeigt eine Berechnung, welche die 4 Reichsstädte Ysni, Wangen, Kempten, und Kaufbeuern im vorigen Monat abgegeben haben. Ysni, welches kaum 1500 Seelen zählt, hat auf 158,599 Gulden 6 Kreuzer tragen müssen; Wangen, ein Städtchen von 256 Bürgern und 300 Unterthanen, 685,638 Guld. 5 Kr.; Kempten, das mit Einschluß der Beisassen und Fremden, nur 3000 Seelen, unter diesen aber nur 500 eigentliche Bürger zählt, 413,874 Guld. 8 Kr.; Kaufbeuern 366,590 Guld. 29 Kr, Summa von allen vieren: 1,624,701 Gulden 48 Kreuzer 5 Pfennig.

Italien vom 22. Jäner.

In Italien hat die Witterung sich eben so schnell, wie in Deutschland, geändert, und dadurch die zeither abgespannte Thätigkeit der beiderseitigen Armeen wieder aufs neue belebt. Nicht allein ist von Mailand am 12. vieles Geschütz nach Tortona gebracht worden, sondern die im Piemontesischen zeither gelegenen Oesterreicher haben sich wieder, sowohl was Stellungen, als sonstige Anstalten betrifft, in eine Verfassung gesetzt, die beweist, daß sie ihre im vorigen Jahre errungenen Vortheile fortzusetzen gesinnt sind.

London vom 21. Jäner.

Den Chouans sollen gegen 9000 Mann englischer Truppen an Reuterei und Fußgängern nebst Artillerie zu Hilfe geschickt werden, und im Kriegsamte spricht man vom Generalmajor Tarlton, als dem schicklichsten Offizier, dem das Kommando dieser Truppen wahrscheinlich übergeben werden wird.

In der aufgefangenen Korrespondenz von Egypten befinden sich die Instrukzionen, welche Buonaparte dem General Kleber hinterließ. Er meldet, daß er auf die Nachricht, daß Italien verloren sey, nach Frankreich eilen müsse, wo er im Oktober zu seyn gedenke, um den eingerissenen Uibeln abzuhelfen. Er ermuntert Kleber, alles zu thun, sich in Egypten zu behaupten, welches für Frankreich bei künftigen Revoluzionen von grosser Erheblichkeit sey. Wenn er sich nicht behaupten könne, räth er, die mit der Türkei angefangenen Negoziazionen fortzusetzen, und es dahin zu bringen, daß die Franzosen statt der Mamelucken als Kolonialadministratoren dieses Landes angesetzt werden. Wenn indessen im Mai die Armee zusammen geschmolzen sey, entweder durch Pest oder Krieg, so müsse er die bestmöglichste Kapitulazion zur Räumung Egyptens machen. Er empfiehlt ihm auf irgend eine Art 600 Mameluken als Geisseln nach Paris zu bringen, um sie zu zivilisiren, um bei ihrer Rückkehr nach 2 Jahren zur Bildung ihres Landes beizutragen. „Kleber führt in seinem Briefe bittere Klagen über den verlassenen und traurigen Zu-

Zustand der durch Hunger, Pest und Krankheit aufgeriebenen Armee, und sagt, daß Egypten nicht behauptet werden könne, ohne eine hundertmal stärkere Seemacht zu haben. Aber, sagt er, die französische Marine hat existirt.

Der Plan zur irländischen Parlementsunion ist Folgender: Es werden 100 neue Mitglieder in das Hauptparlement in London, eingeführt werden, wovon 32 Pairs des Reichs sind, welche wie die von Schottland gewählt werden. Ausserdem werden 2 Bischöfe und 2 Erzbischöfe von Irland in unserm Oberhause Sitz und Stimme erhalten. Von den 62 für die Gemeinen werden aus jeder Grafschaft 2, von Dublin 2 und von Cork 2, die übrigen von den Städten gewählt und geschickt werden.

Die Prinzen des Hauses Orleans, nämlich der jetzige Herzog von Orleans, der Herzog von Montpensier und der Graf von Beaujolais haben von den Bahamas einen Brief nach London gesandt, in welchem sie um die Erlaubniß und um Päße ersuchen, sich nach England begeben zu können, wobei sie um den königlichen Pardon und Schutz bitten. Herr Pitt hat in dieser Hinsicht eine Konferenz mit dem Grafen von Artois gehabt, und Se. Majestät haben nun erlaubt, daß gedachte Prinzen von Orleans nach England kommen und sich daselbst aufhalten können.

Zu Minorca ist abermals ein von Alexandrien in Egypten nach Toulon bestimmtes Schiff aufgebracht, welches viele Schätze aus Egypten an Bord hatte und dessen Werth man auf 2 Millionen angeben will.

Am 15. eröffnete der Vizekönig von Irland, Lord Kornwallis, das dasige Parlement mit einer Rede.

Die vom Vizekönig vom Throne gehaltene Rede enthält nichts von der Union. Aber Herr Lawrence Parsons trug darauf an, daß in der gewöhnlichen Dankaddresse ein Zusatz eingerückt, und die entschiedene Mißbilligung der Union von Seiten des irländischen Unterhauses erklärt werden sollte, weil sie für das brittische Reich eben so nachtheilig als für Irland werden könnte. Herr Grattan, der irländische Fox, nannte den brittischen Minister einen Verräther, der eine solche Maßregel durchsetzen wollte, wodurch Irland um seine Freiheit und Unabhängigkeit gebracht würde, der im Jahre 1782 so feierlich bestättigt sey. Er mußte wegen seiner Schwächlichkeit sitzend sprechen, und schloß mit diesen Worten: „Vielleicht sind meiner Tage nur noch wenige, vielleicht dies die letzte Stimme, die ich gebe — aber sie soll für die Erhaltung und Rettung meines Vaterlandes seyn, und meinen letzten Odem will ich auf demselben Altare verhauchen, auf welchem die irländische Unabhängigkeit aufgeopfert werden soll." Obiger Zusatz ward mit 138 gegen 96 Stimmen verworfen. — Die Katholiken haben in Dublin eine Versammlung gehalten, und sich einstimmig gegen die Union erklärt.

Lon=

London vom 24. Jäner.

Einer der berühmtesten Männer des Jahrhunderts, der General Washington, ist am 15. Dezember v. J. auf seinem Landsitze Mount Vernon, im 67. Jahre seines Alters an einer Entzündung im Halse nach einer Krankheit von 23 Stunden, mit Tode abgegangen. Er starb im vollen Besitze des Ruhms, den er sich als General und Staatsmann, und durch sein eben so schönes als nützliches Privatleben erworben hatte. Washington (sagen amerikanische Blätter) war ein wohlgewachsener Mann von ziemlicher körperlichen Grösse und von sehr durchdringenden Augen. Gleich Sokrates, besaß er eine seltene Herrschaft über sich selbst und eine scharfe Beurtheilungskraft. Er sprach, besonders in Gesellschaft, mit vieler Vorsicht und Zurückhaltung, war im häuslichen Leben äusserst freundlich, ein gütiger Herr, gegen seine Untergebenen und ein treuer, standhafter Freund. Was er that und schrieb, hatte viel Eigenthümliches. Sein Ehrgeiz war begränzt, aber seine Liebe für sein Vaterland unbegränzt. So lange er Präsident der vereinigten Staaten war, hatte er nie einen seiner Anverwandten zu Pfründen oder besonders einträglichen Aemtern angestellt. Persönliche Uneigennützigkeit machte einen Hauptzug in seinem Karakter aus, der nie durch moralische Schändlichkeiten befleckt worden war. Man will ihm in Amerika Monumente errichten; sein Andenken wird aber noch unerlöschlicher in den Herzen von Einwohnern fortdauern, um die er sich auch durch seine gute Verwaltung so verdient, so unsterblich gemacht hat.

— — — — —

Im Oberhause verlaß Lord Grenville eine zweite königliche Botschaft, worin gesagt wird, daß, da die Jahrszeit es nicht erlaube, die bei der Expedizion in Holland gebrauchten fremden Truppen in ihr Land zurück zu schicken, Se. Majestät, dem Traktate gemäß, sie auf den Inseln Jersey und Guernsey habe einquartieren lassen.

Ein Anderes vom 24. Jäner.

Eine neue Kampagne zu Wasser und zu Lande, zu welcher von allen Seiten die furchtbarsten Zurüstungen gemacht werden — ist das Resultat, welches auch die neue Note von Talleyrand und die Antwort des Lords Grenville darauf, geben.

Die Oppositionsglieder, die sich bisher über unbedeutende Gegenstände im Parlement geäussert haben, waren besonders Herr Tierney und Herr Johns. Herr Fox wird im Parlement erscheinen, wenn über die französischen Friedensanträge debattirt wird.

Gestern ist ein preussischer Kourier an den Baron von Jakobi mit Depeschen in London angekommen, die sich auf die letzten französischen Friedenseröffnungen und auf eine Vermittlung deshalb beziehen sollen.

Die drei Söhne des letzten Herzogs von Orleans kamen erst von den Bahamas nach Halifax, um von dort nach England zu schiffen. Se. königliche Hoheit, der Herzog von Kent,

jetzi-

jetziger Gouverneur in Halifa, empfieng sie zwar freundlich, konnte aber in ihre Reise nach England nicht willigen, weil es ihnen an der Erlaubniß des Königs fehlte, die sie nun erhalten haben. Sie werden von Newyork hieher kommen, und hatten grosse Schätze bei sich, die sie wahrscheinlich von dem, was die spanische Regierung in der Havannah ihnen aussetzte, erspart haben.

Das erste, was der neue Kaiser von China, Ka Hing, that, war, den ersten Minister seines Vaters, Go Choong Taung, abzuschaffen, dessen Bestechungsliebe der Gesandtschaft des Lords Macartney so stark im Wege stand. Ihm ist ein anderer nachgefolgt, welcher während dieser Zeit der erklärte Freund der Engländer war.

Unter den aufgefangenen Briefen von Alexandrien nach Paris befindet sich auch einer vom General Kleber an den Exdirektor Barras, worin der Zustand der republikanischen Armee genau beschrieben ist. An die 5000 Mann sind zum Dienst ungeschickt, weil sie blind sind oder verwundete Füsse haben, und nur noch 7000 Mann Franzosen machen die effektive Armee aus. Poußilgue beschwert sich in einem andern Briefe über die unverbesserliche Hartnäckigkeit der Mameluken, die ihre Schätze nicht entdecken wollen. Einige von ihnen hat er zum Schrecken für andere erschiessen lassen. Es war unser Kommodore Blanket, welcher von Ostindien aus einen vergeblichen Angriff auf das Fort El Cosseir am rothen Meere gemacht hat. Die ganze Korrespondenz wird nächstens in Druck erscheinen.

Berlin vom 28. Jäner.

Es ist nunmehr ein Publikandum, betreffend die Anweisung, wie bei der Syrup = Zucker = und Branntweinfabrikazion aus Mangold oder Runkelrüben zu verfahren ist, erschienen. Es wird unter andern darin bemerkt, daß nach den unter Aufsicht der Kommission angestellten Versuchen aus 15 Zentnern Rüben 57 1/2 Pfund Rohzucker und 37 1/2 Quart Branntwein gewonnen sind.

Haag vom 25. Jäner.

Aus Belgien gehen 10 bis 12000 Mann Infanterie und Kavallerie nach der Vendee. Die zu Dünkirchen ausgerüsteten Fregatten und Korvetten sind segelfertig, und warten nur auf guten Wind.

Paris vom 22. Jäner.

General Championet ist, nach allen Nachrichten, zu Antibes an der ansteckenden Krankheit gestorben, die im südlichen Frankreich herrscht. Auch der Chef der Militärhospitäler und der erste Wundarzt unserer italiänischen Armee sind ein Opfer dieser Krankheit geworden. Die Aerzte zu Nizza und Grenoble haben sich an die Aerzte zu Paris gewandt, um ihre Rathschläge wegen dieser Kranheit einzuholen.

In=

Avertissemente.

Nachricht

von der k. k. westgalizischen bevollmächtigten Hofkommission.

Nachdem laut Anzeige der k. hungarischen Statthalterei vom 12. November l. J. ein gewisser Johann Varczer, Bürger in Waradin mit Tode abgegangen, und seinem Sohne Franz, dessen Aufenthalt und Leben unbekannt ist, achthundert Gulden rhn. hinterlassen hat, so wird solches mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß sofern Jemand von dem Leben und Aufenthalte des Franz Parczer etwas bekannt seyn sollte, die Anzeige davon unverweilt an das vorgesetzte Kreisamt zu machen sey.

Krakau den 30. Dezember 1799.

Karl Freiherr von Gallenfels.

Kundmachung

von der k. k. westgalizischen bevollmächtigten Einrichtungshofkommission.

Da in Folge einer von der königlich-hungarischen Statthalterei anhergelangten Note vom 8. v. M. der Vater des schon seit 17 Jahren in der Fremde befindlichen Schmidtgesellen Mathias Misutka, in Trenczin verstorben, und das von demselben hinterlassene Vermögen unter seine vier Kinder vertheilt werden soll, so wird derselbe, oder dessen eheliche Erben hiemit öffentlich mit dem Beisatze vorgeladen, sich bei dem Trencziner Magistrat, entweder selbst oder schriftlich durch einen Bevollmächtigten zu melden, widrigenfalls dessen Erbantheil nach Jahr und Tage, vom 1. November 1799 an gerechnet, unter seine übrige Geschwister vertheilt werden würde.

Krakau den 20. November 1799.

Karl Freiherr v. Gallenfels,
Gubernialsekretär.

Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Vermög eingelangter Anzeige der königlich-hungarischen Statthalterei vom 17. September l. J. ist ein gewisser Bernard Gerstinger, Bürger und Wirth zum schwarzen Adler in Stuhlweissenburg mit Hinterlassung eines Vermögens von 103fl. rh. 13 kr. bereits vor 12 Jahren verstorben. Es wird daher allgemein bekannt gemacht, daß diejenigen, welche auf obige Nachlassenschaft ein Recht zu haben vermeinen, sich hierum an den Magistrat in Stuhlweissenburg zu verwenden, und dortselbst mit den erforderlichen Beweisen zu legitimiren haben.

Krakau am 4. Dezember 1799.

Karl Freiherr v. Gallenfels,
Gubernialsekretär.

Kund-

Kundmachung
von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Da nach einem von dem Magistrat der königlich-hungarischen freien Stadt und Distrikts-Kronstadt anher gelangten Dienstschreiben vom 30. August d. J. den beiden aus der Kronstädter Vorstadt gebürtigen Brüdern, Johannes und Bartholomäus Serbo, alias Sirbul, welche sich vor mehreren Jahren von Kronstadt wegbegeben, ohne ihren Aufenthalt bekannt zu machen, von ihrem in Potz-Neusiedl verstorbenen Bruder Peter Serbo alias Sirbul eine Erbschaft von 670 fl. 23 1/3 kr. zugefallen ist; so werden hiemit diese beiden Brüder, oder dessen eheliche Erben hiemit öffentlich mit dem Beisatze vorgeladen, sich wegen Erhebung gedachter Erbschaft binnen 12 Jahren bei erwähntem Magistrat zu melden; widrigens nach Verstreichung dieser peremptorischen Zeitfrist diese Erbschaft ihrer Schwester, verwittibten Thalmeyer, ausgefolgt werden würde.

Krakau am 15. Oktober 1799.

Karl Freiherr v. Gallenfels,
Gubernialsekretär.

Nachricht
von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Das Schuldenmachen des Freiherrn Vinzenz von Mesko betreffend.

In Folge höchsten Hofdekrets vom 17. Dezember v. J. wird hiemit zur Wissenschaft des Publikums allgemein kund gemacht, daß der Freiherr Vinzenz von Mesko, laut einer mittels des Symegher Komitats an die königlich-hungarische Hofkanzlei eingesandten Erklärung sich dahin verbunden habe, daß weder er, noch seine Gattin Anna, geborne Gräfin Draskowich, ohne ausdrückliche Einwilligung der Schwiegermutter, Juliana von Tekete, verwittwete von Jankowicz, ferner Schulden machen wollen, folglich alle derlei unter was immer für einem Vorwande auszustellenden Schuldenscheine schon im Voraus für ungültig erklären.

Krakau am 7. Jäner 1800.

Karl Freiherr von Gallenfels,
Gubernialsekretär.

Nachricht
von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Da vermög eingelangter Anzeige der königlich-hungarischen Statthalterei vom 12. November l. J. der Pester Magistrat, der Anna, dem Laurenz, Johann, und Stephan Alberth zur Aufklärung wann, und wo? ein gewisser Paul Stoklaszka verstorben sey, vom 25. September l. J. an gerechnet, eine Zeit von Jahr und Tag einberaumet hat, bis dahin selbe bei besagtem Magistrat auch ihren Aufenthalt namhaft zu machen, und vor selbem zu erscheinen haben; so wird diese Verfügung anmit bekannt gemacht.

Krakau den 30. Dezember 1799.

Karl Freiherr von Gallenfels,
Gubernialsekretär.

Das k. k. Krakauer Strafgericht macht mittelst dieses öffentlichen Edikts allgemein bekannt: daß Peter Dombrowski, dem Vernehmen nach adelichen Standes, im Dorfe Gorna Bryczyna myslenizer Kreises in Ostgalizien geboren, und Miterbe desselben Dorfes, wie es erhoben worden, der letzthin in dem Dorfe Radgosc, tarnower Kreises wohnte, wegen dem im tomaschkowitzer Wirthshause bochnier Kreises in Ostgalizien Nachts vom 31. März auf den 1. April l. J. auf sechs Personen mit anderen Spießgesellen verübten Raubmorde hierorts angeklagt werde.

Oberwähnter Peter Dombrowski wird daher hiemit vorgeladen, daß er innerhalb 60 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an vor dem hiesigen Strafgerichte persönlich erscheine, um sich in Rücksicht des ihm zugemutheten Verbrechen zu rechtfertigen.

Krakau den 15. November 1799.

Johann Stephan Stranski,
Kriminalrichter.
M. Dutkiewicz.
Ignaz Labajewski.

Von Seiten der k. k. Lubliner Landrechte in Westgalizien wird hiemit bekannt gemacht, daß man die im Radziner Kreise gelegenen Güter Pawlowice, Dluga Wola, und Paprotnia, welche zu der Kridariatmasse des verschuldeten Grafen Johann Ostrorog gehören, am 18. März k. J. 1800 um 10 Uhr Morgens mittelst öffentlicher Versteigerung in Zeitpacht hindanlassen werde. Alle Pachtlustige können daher die Bedingnisse und Inventarien entweder bei dem bestellten Massaverwalter Herrn Hyazinth Ciszkowski, oder vor der Versteigerung hierorts einsehen.

Jg. Pietruski.
Brozowski.
Reinheim.
Aus dem Rathe der k. k. Lubliner Landrechte, am 12. November 1799.
Gangel.

Von Seiten der k. k. Lubliner Landrechte wird mittelst gegenwärtigen Edikts allgemein bekannt gemacht: daß, weil der erste Versteigerungstermin zur Verpachtung der Güter Kobiel nebst Attinenzien, welche im Siedlzer Kreise gelegen, dem Freiherrn Karl von Glater erblich zugehörig, und nur der Krida übergeben worden sind, v e r e i t e l t wurde, eine neue Frist auf den 24. Hornung 1800 um 10 Uhr Morgens festgesetzt werde.

Pachtlustige werden daher am obigen Tage um die bestimmte Stunde bei den hiesigen k. k. Landrechten zu erscheinen eingeladen, und ihnen die nähere Nachricht von den Pachtbedingnissen in der Gremialregistratur einzuziehen freigestellt.

Lublin den 28. Dezember 1799.

Jg. Pietruski.
Brozowski.
Reinheim.
Aus dem Rathe der k. k. Lubliner Landrechte in Westgalizien.
Gangel.

A n k ü n d i g u n g.

Es wird hiemit zu jedermanns Wissenschaft gebracht, daß bei der, wegen Verpachtung mehrerer Staatsgüter auf den 4. März d. J. und auf die darauf folgenden Täge bestimmten Lizitazion, auch das Staatsgut Sklany hier zu Krakau in dem v. kasparischen Hause in der Johannesgasse an dem Meistbietenden auf 3 Jahre verpachtet werden wird.

Das Gut Sklany liegt in dem Olkuscher Bezirke. Der Fiskalpreis beträgt 625 fl., das Vadium besteht in 62 fl. 30 kr. und die Pachtung wird vom 24. Juni d. J. ihren Anfang nehmen.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion.

Krakau den 8. Hornung 1800.

Joseph v. Melnitzky, k. k. Gubernialrath und Staatsgüteradministrator.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.